

Patrick
Steinemann

Reportage

Schaffhauser
Nachrichten,
08.07.2006



Ins Wasser fiel keiner, aber nass wurden alle

Das Wetter hat nicht mitgespielt, doch der Bundesrat liess sich bei seinem Besuch in Schaffhausen die gute Laune nicht verderben. Der Tagesrapport einer Schulreise der besonderen Art.

Jestetten, Bahnhof, 9.39 Uhr. «In der Schweiz war das Wetter gut»: Moritz Leuenberger, rhetorisch geübter Bundespräsident auf Auslandsbesuch, führt das Thema des Tages etwas undiplomatisch ein. Doch Ira Sattler, die Jestetter Bürgermeisterin, und die kleine Schar der morgendlichen Zaungäste von dies- und jenseits der Grenze nehmen ihm das nicht übel. Hauptsache, sie ist gut angekommen, die Schweizer Regierung, im Schweizer 3-Wagen-Sonderzug im SBB-Bahnhof auf deutschem Boden. Grüne und schwarze Schirme werden aufgespannt. Die Kameras der Medienvertreter werden trotzdem nass. «Im 5-Sterne-Luxusliner direkt auf die Insel», verspricht der Slogan auf dem bereitstehenden Car. Der Bundesrat steigt ein und fährt vorerst mal ins Festzelt hinter dem Rathaus.

Naturschutzgebiet «Im See», Wangental, 10.40 Uhr. Der Wilchinger Gemeindepräsident Hansruedi Meier begrüsst, und dienende Hände verteilen: gelbe Regenschirme. «Ich mache es mit Kapuze», sagt Leuenberger, der zur Kenntnis nehmen muss, dass es auch auf Schaffhauser Boden regnet. Samuel Schmid, ganz Militärminister, hat den schwarzen Armeeregenmantel hochgeknöpft. Nur Micheline Calmy-Rey zieht es vor, im Car zu bleiben. Die Aussenministerin verpasst die Lektionen Zoologie und Botanik. «Haben Sie da noch einen Molch gefangen?», fragt Finanzminister Hans-Rudolf Merz in die Runde. Er liegt falsch, Naturschutzfachmann Martin Bolliger klärt die Landesregierung auf: über den grössten Bachmuschelbestand weit und breit, über Fischparasiten und männliche und weibliche Brennesselsträucher. Die Politiker hören beeindruckt zu. Nur Joseph Deiss, Noch-Wirtschaftsminister, gibt sich beim Zurückgehen zum Car zielstrebig und programm bewusst: «Geben diese Muscheln eigentlich auch kulinarisch etwas her?»

Osterfingen, Bergtrotte, 11.32 Uhr. Der Schaffhauser Staatswein und die Küchencrew vom Restaurant Bad Osterfingen stehen bereit, doch zuerst müssen Hände geschüttelt werden. Regierungspräsident Hans-Peter Lenherr überreicht im Namen der vollzählig anwesenden Kantonsregierung einen währschaften Schaffhauser «Mumpfel» als Präsent, und der Schülerchor Wilchingen-Osterfingen holt Luft. Vor und nach dem eigens entworfenen Bundesrats-Rap tönen die Lieder fremdländisch. Moritz Leuenberger dankt und konstatiert: «Jetzt wollen wir in der Schweiz das Frühenglisch einführen, und ihr könnt das ja schon.» Dann gibt es endlich das Mittagessen: Kalbsmedaillons mit Spätzli, keine Muscheln. Das Caramel-Köpfli wird serviert, Vaclav Medlik und Andreas Hedingler trompeten das Munotglöcklein, und Staatsschreiber Reto Dubach prüft den Himmel. Kann man es wagen, mit dem Bundesrat bei solch feuchtem Wetter den Rhein hinunterzutreiben? Rücksprache mit dem Umwelt- und Verkehrsminister. Man kann und soll.

Büsingen, beim Café Eder, 14.19 Uhr. Polizeiautos in Grün (Deutschland) und Rot-Blau-Weiss (Schweiz) markieren das grenzüberschreitende Zusammenspiel und sperren unter den wachsamen Augen von Bürgermeister Gunnar Lang die Hauptstrasse ab. Kaum ausgestiegen, schreitet der Tross auch schon zum Wasser. Da erklingt sie bereits zum zweiten Mal, die einzig wahre Schaffhauser Melodie. Trompeten-Sigi Michel hat von Langwiesen zum anderen Ufer übersetzt und bläst nun von einem Büsinger Balkon sein Munotglöcklein. Bundesrat und Schaffhauser Regierung sind froh um die kurze Auflockerung, denn nun heisst es: Schwimmwesten anziehen. Ausgerechnet Justizminister Christoph Blocher will sich über die wohlmeinenden Sicherheitsvorschriften hinwegsetzen: «Das brauche ich nicht.» Schliesslich fügt er sich und setzt sich als Erster in einen Weidling. Die restlichen Plätze werden zugewiesen, Badetücher als trockene Sitzunterlage ausgelegt. Dann wird abgestossen. Nur Micheline Calmy-Rey outet sich nach dem geschwänzten Bio-Unterricht auch noch als Anti-Nautikerin und nimmt den Bus. Draussen auf dem Rhein tröpfelt es noch immer. Bundespräsident Leuenberger wird etwas unruhig: «Ich habe irgendwie das Gefühl, wir treiben etwas ziellos dahin ...» Hans Bader am Ruder beruhigt und erklärt die Strömung. Derweil erläutert im Boot nebenan Regierungsrat Heinz Albicker Bundesrat Merz die Wartefrist für die Weidlingspfosten. Den grosse Zahlen gewohnten Finanzminister schaudert es merklich.

Schaffhausen, Hallen für neue Kunst, 15.50 Uhr. In der Kammgarn haben Urs und Christel Rausmüller der Landesregierung die richtige Wahrnehmung erklärt. Samuel Schmid, Berner mit Blick fürs Bodenständige, schleicht sich als Erster aus dem Gebäude. Stadtpräsident Marcel Wenger und die übrigen Bundesräte folgen nach. Auf dem Weg zur St.-Johann-Kirche holt Micheline Calmy-Rey Samuel Schmid ein. «Und, hast du auch einen Kulturschock gehabt?», fragt sie. Schmid grummelt etwas Unverständliches und schreitet aus zum wartenden Volk. Der Regen hat nun doch noch aufgehört.